

keiner pflichtigen Gewerbetreibenden figurirt, nichts desto weniger aber einer großen Kaufkraft bei dem liegenden Publicum sich zu erfreuen hat. Der vorliegende Fall dürfte geeignet sein, dem betreffenden Künstler über seine Fähigung ein vollständiges Zeugniß auszustellen, aber auch dem Publicum die Augen zu öffnen, sofern er umständlich in die Duffentlichkeit gelangen würde, was um so mehr zu wünschen ist, als gegen Gesundheitsbeschädigung und damit gewöhnlich noch in Verbindung stehenden Geldpreisen durch Kürpfscherei durch die bestehenden Gesetze dem Publicum kein genügender Schutz geboten ist. Die Presse vermag hier viel zu thun und sich Verdienst um das öffentliche Gesundheitswohl zu erwerben durch richtige Aufklärung. Dem Wollenden geschieht allerdings nicht Unrecht; aber Mancher würde nicht wollen, wenn er richtige Einsicht und Aufklärung besäße.

Aus Baden, 26. April. Die Auslassungen über die bad. Kirchenpolitik und unsern staatlichen Konflikt, zu denen sich der katholische Bevollmächtigte im Bundesrat, Justizministerial-Präsident Herr von Freydorf bei der Debatte über das Kirchentiererleben im Reichstage veranlaßt sah, sind von hohen Interesse und werden wohl von unserer Presse möglichst unverkürzt wiedergeben werden. Sie weisen u. A. die Sophismen des Abgeordneten Lender so klar wie bündig zurück. Uebrigens möchten wir in des Lebgenannten Rebe eine gewisse Kampfesmüdigkeit erblicken; es ist, als ob die Besorgniß durchleuchtet, daß der Kampf doch für die Kirche die schlimmsten Folgen haben werde. Aber bis zur Erfreunniß der einzigen möglichen Basis einer "Verständigung" wagt sich Hr. Lender nicht. Hat derselbe wirklich gefragt: "Die katholische Kirche wird u. minz auch die Bedeutung des constitutionellen Staates anerkennen", so hat er nur den Nachdruck verschafft: "wenn nämlich der constitutionelle Staat sich dem Machtelkirche unterwirft resp. seine Selbstständigkeit aufgibt". Die katholische Kirche als solche ist uns übrigens etwas ganz anderes als die Kirche der Jesuiten und Ultramontanen. Mit jener hat niemand Streit; die letztere in ihrer innerlichen Unwahrheit und Frivolität ist es, welche Gehrsmal gegen die Staatsgesetze zu rufen hat. Was Lender dem Grafen Molte insinuirte, war eigentlich läppisch; der Letztere hat darauf auch wohl nur geantwortet, weil auch mehrere andere Redner des Zentrums schon früher nach dieser Richtung (Hintergedanken gegen Österreich) sprachen, worauf wohl am besten der Ausdruck des Herrn Freydorf anwendbar ist: "man wollte Drachenzähne säen!"

Heidelberg, 26. April. Die Meßgerangelgenheit wird immer interessanter. Da von Seiten der Stadt zwei öffentliche Leischtungen errichtet wurden, spricht einer der bedeutenderen heiligen Prebiger gestern im Anzeiger seinen Gewerbsgenossen gegenüber die Erwartung aus, daß sie in Zukunft solchen Einwohnern, welche von den auswärtigen Meßgern ihren Bedarf entnehmen, im Falle der Notz nichts mehr verkaufen würden. Man ist bereit, welche weiteren Schritte die Polizei unternehmen wird, um das Publicum eingemessen zu sichern. Dem Vernehmen nach ist bereits in Wiesbaden, das seit dem Schlusse der Spielbank ungeheuren Aufschwung genommen hat, durch den Zugang zumal englischer Familien, in amtlicher Weise wegen der

heute auf meine Liebe, auf mein Schwert." Sie hießte: "Du spielt ein gefährliches Spiel, mein Geliebter, wo Tausende von Mietern, von Lodenloosen auf einen Gewinn fallen. Und sollte es Dir glücken, wie ich es hoffe, wie ich es täglich von Gott erlebe, wisse, noch ein Kinderspiel legt dann unserem Glücke im Wege. Ich verschwieg es Dir früher, weil es mir unrichtig schien: einige Worte meines Vaters lassen mich Ihnen unheilvollen Einfluß ahnen. Che ich Dich kennen lernte auf dem Turnier zu Straßburg, vor zwei Jahren erschien ein Fremder auf unserer Burg, ein edler, königlicher Jungling: Sein Aufenthalt bei uns wurde sehr verborgen gehalten. Vieles verhandelte er indesheim mit seinem Vater, ganze Tage lang war er bei ihm eingeschlossen; aber am Abend in den Saal, so war er die Freude, die die Feindseligkeit, die Leidenschaftseligkeit selbst, und aus seinem Munde flossen feurige lühne Worte. Beim Abschluß sah er mit vielsagendem Blick meine Hand, hielt sie und schon hoch zu Ross riss zu er dem Vater zu: Lebt wohl,burg, bald hoffe ich euch näher zu ziehen. Seit in dieser Zeit der Heiratsnachricht, schreiben mir seine Worte fortwährend im Gedächtniß.

Aufmerksam hatte Meißinger ihr zugehört. Lebhaft beschäftigte der rätselhafte Fremdling seinen Geist; aber im Selbstgefühl seiner fast, seines edlen Sinnes rief er aus: "Und wenn Gebirge von Ländern sich gegen mich thürmen, ich werde sie auf Schwingen der See übersteigen, meine Augen, und jeden Nebenbuhler überwinden." Das gleich als sympathistisch die Natur mit seinem Innern, bei diesem ausblitzen seiner Kraft, öffnete sich vor dem schönen Paare die hemmende

gelgenden Bestimmungen angefragt worden. Tott nämlich darf Fleisch nur ohne Knöchen verkauft werden.

Heidelberg, 28. April. Soeben verbreitet sich die Nachricht, daß das Bankhaus Gebrüder Zimmer in seine Zahlungen eingestellt hat, wodurch zugleich die Gerüchte über die Todesart des in Hamburg gestorbenen Chefs der Firma neue Nahrung erhalten. — Allgemein hofft man, daß die Insolvenzerklärung in Folge der von allen Seiten drängenden Gläubiger erfolgt ist, und daß, bei dem sonst in großer Ordnung befindlichen Geschäft ein baldiges Arrangement statt findet und die Creditoren wenig oder gar nichts einbüßen.

Der Gemeinderath der Stadt Kehl hat nach erfolgtem Einverständnis des Ortschaftsraths am 23. d. den sehr läblichen Beschluß gefaßt, bei der Oberzollbehörde dahin zu wirken, daß die dortigen Schulstellen in die 4. Klasse aufgenommen werden. Man will hierdurch einerseits den angestellten Lehrern für die künftig erzielten, sehr günstigen Prüfungsergebnisse eine Anerkennung zu Theil werden lassen, andertheils aber auch dafür sorgen, daß bei vorkommenden Erledigungen nur tüchtige Lehrer um neue Stellen sich bewerben.

Berlin, 26. April. Se. Majestät der Kaiser hat heute um 1 Uhr den Reichstag mit folgender Thronrede geschlossen:

Geehrte Herren!

Die Session, an deren Abschluß Sie stehen, reicht sich durch die tiefgründige Wichtigkeit ihrer gesetzgebenden Ergebnisse den bedeutameren Sessionen der früheren Reichstage an.

Das hervorragendste unter Ihrer Mitwirkung zu Stande gekommene Gesetz soll, nach den Absichten der verbündeten Regierungen, dem deutschen Heere diejenige Organisation dauernd sichern, in welcher die Gewähr für den Schutz unseres Vaterlandes und für den Frieden Europas beruht. Um die Stätigkeit der Entwicklung unserer Verfassung sicher zu stellen und um für die Fortbildung unserer neuengewonnenen nationalen Einrichtungen die Grundlage allseitigen Verständnisses zu gewinnen, haben die verbündeten Regierungen eingewilligt, die von Ihnen vorgeeschlagene und nach Ihrer Überzeugung nothwendige definitive gesetzliche Regelung der Friedensstärke des Heeres der Zukunft vorzubehalten. Sie haben dieses Zugeständniß in der festen Zuversicht machen können, es werde die regelmäßige Berathung des Militär-Etats und die fortschreitende Entwicklung des Verfassungslebens dem Lande und den künftigen Reichstagen die Überzeugung gewähren, daß die Sicherstellung der nachhaltigen gleichmäßigen Ausbildung der nationalen Wehrkraft und die Herstellung einer gesetzlichen Unterlage für die jährlichen Budgetberatungen nothwendig sei, um dem deutschen Heere eine seiner Bedeutung für das Reich entsprechende Festigkeit der Gestaltung zu sichern.

Mit patriotischer Bereitwilligkeit haben Sie Ihre Mitwirkung geleistet zur Beseitigung der in der Erfahrung hervorgetretenen Mängel der gesetzlichen Bestimmungen über die Versorgung der Infanterie des Reichsheeres und der Marine. Ich sage Ihnen Meinen Dank für die Fürsorge, welche von Neuem für die Interessen Derer behältigen, die im Waffendienste für das Vaterland Kraft und Gesundheit geopfert haben.

Die Regelung des Papiergeldumlaufs in Deutschland fand jämmerlich englischer Familien, in amtlicher Weise wegen der

Ergebnis einer vielgestaltigen Entwicklung. Unter Ihrer Mitwirkung ist es gelungen, durch Bundesrepublik Anästhetik der Verschiedenheiten eine Regelung herbeizuführen, welche durch Herstellung eines einheitlichen Papiergeldes innerhalb der durch die Rücksichten strengster Vorsicht gebotenen Grenzen, sowie durch Beseitigung der mit der Natur des Landes-Papiergeldes verbundenen Hemmungen allen Verkehrskreisen zur Besteigung gereichen wird.

Auch auf andern Gebieten haben Sie im Verein mit dem Bundesrat die Gesetzgebung und die Institutionen des Reiches weiter ausgebildet.

Die Förderung und Unterstützung, welche die von Mir in Gemeinschaft mit den verbündeten Regierungen befolgte Politik in Ihren letzten Beschlüssen gefunden hat, befestigen in Mir die Überzeugung, daß das deutsche Vaterland unter dem Schutze der gemeinsamen Institutionen einer geistlichen Zukunft entgegengesetzt, und daß Europa in der sorgsamen Pflege, welche die zeitigen, stützlichen und materiellen Kräfte Deutschlands führen, ein Pfand des Friedens und der gesicherten Fortbildung seiner Kultur erblickt werden.

Ich entlaße Sie, geehrte Herren, mit Dank gegen Gott, dessen Gnade Mir gesattet hat, nach ernster Krankheit Sie heute um Mich zu versammeln.

Landwirthschaftliches.

Wenn man im Frühjahr, wird von dem Chemiker Foelix in der "Weinf." geschrieben, durch die Weinberge geht und sieht, wie die eben geschnittenen Reben thränen, da möchte man die Besitzer bedauern, die ihre Weinberge so spät beschneiden, wodurch eine so große Mengen Nebensaft, der dem Weinstock eine nothwendige Nahrung gewesen wäre, verloren geht. Ich habe beobachtet, daß von einer Rebe an einem großen Weinstock eines auses in einem Tage mehr als ein Liter Saft ausflößt. Nun möchte ich ganz einfach fragen, ob die Natur des Nebensaftes zur Abtragung des Weinstocks oder nur darum bereit, daß er nunlos abschiebt? Da nun Niemand zweifeln wird, daß jede Pflanze einen wesentlichen Theil der Nahrung durch den austreibenden Ast aus den Wurzeln bekommt, so kann nur Unkenntniß der alten oder alten Gewohnheit den späten Schnitt entschuldigen. Durch fröhliche Beschneiden des Weinstocks, im Januar und im Frühjahr Februar, kann ja den liebel leicht abgeholfen werden, wenn dann bis zum Beginn der Saatbewegung die Wunden geheilt sind und kein Saft mehr ausfließt. Mir war nur leid, über die Bestandtheile des Nebensaftes bekannt, und so habe ich eine chemische Untersuchung derselben vorgenommen und gefunden, daß derselbe viel organische und unorganische Nahrungsstoffe enthält, und zwar gerade jene Stoffe in erheblicher Menge, welche wir dem Weinstock mit großen Kosten in Dungmitteln zuführen suchen. Durch meine Untersuchung habe ich gefunden: Kalz, Schwefelsäure, Phosphorsäure und eine erhebliche Renge organischer Stoffe, und von diesen wieder viele stickstoffhaltige. Aus Mangel an Material war es mir nicht möglich, eine quantitative Analyse zu machen, allein meine Bemerkungen werden hoffentlich als Beitrag zu der auch von anderer Seite ausgesprochenen Mahnung dienen, daß man die Weinberge nicht zu spät beschneiden soll, um den Saft dem Weinstock zu erhalten. Welchen Einfluß der Nebensaft auf das Wachsthum des Weinstocks ausübt, wenn derselbe dem Weinstock erhalten bleibt, habe ich vor Jahren beobachtet. Ich ließ nämlich einen jungen Weinberg schon Anfangs Januar zur Hälfte beschneiden, darauf die Witterung anhaltend so schlecht wurde, daß die anderen Hälften erst im April geschnitten werden konnten. Der ersten Hälfte wurde fast aller Saft erhalten, weil die Wunden zum Beginn der Saatbewegung verheilt waren, bei der zweiten Hälfte ist der Saft ausgeschlossen. Der Unterschied zwischen beiden Stücken, scher den ganzen Sommer über an dem Weinberg schon von einem beobachtet werden konnte, war groß. Die frischgeschnittene Hälfte war weit grüner, hatte doppelter Holz und viel mehr d. größere Trauben, die auch zehn Tage früher reif waren. In früheren Jahren war in dem Weinberg kein Unterschied zu sehen, weil der ganze Weinberg zu einer Zeit geschnitten wurde, so von dem Beischneiden des Weinstocks gefaßt gilt auch von dem Obstbaum und von jeder Pflanze, welche zur unrechten Zeit geschnitten wird.

Ein rauschender Trompetenstoß vom Schlosse her verkündete das Ende des Festes. Sprachlos standen sie im Vorgerüste der nahen Treppe. Er zog sie zum letzten male an sein Herz; noch einen Blick in dem sich ihre Seelen verschmolzen, und auf verschiedenen Wegen zogen sie dem Schlosse zu. Dort war schon alles im Aufruhr begriffen. Graf Uburg im Gespräch mit dem Herzog ging in der Halle auf und ab. Er entschuldigte sich wegen Krankheit, nicht persönlich den Heerzug mit machen zu können; versprach aber, in demselben Tage noch eine Anzahl Reiters zu stellen. Die Rosse härrten, die Gäste bewußteten sich bei dem lühnen Zähren. Ein Theil zog niederwärts dem Lager zu: es waren die Edlen, die den Herzog nach Italien begleiteten; unter ihnen General von Meißingen.

(Fortsetzung folgt.)

Arbeiter Lustke wollte nämlich den Warenvorrath seines Broherrn etwas leichter machen, ohne dafür Geld oder Wechsel zu geben. Um zu diesem Zwecke zu gelangen, erbrach er ein Fenster, Sache in die Fabrik. Stattdessen auf die Erde zu kommen, fiel er in eine Kiepe bis über den Kopf hinunter und nur mit Hilfe der daran befindlichen Kräfte war es ihm möglich, mit dem Kopfe sich über der Kiepe zu halten, von wo er nun hämmerlich um Mutter flehte. Als er herausgezogen wurde, war er natürlich vollständig blau geblieben.

— (Ein salomonischer Urtheilspruch.) In der Stadt Parahyba in Brasilien starb vor Kurzem ein reicher Zuckerbäcker Figueira und vermacht den Jesuiten, denen er ganz ergeben war, testamentarisch sein Vermögen von 120,000 Milreis (etwa 200,000 Thlr.) mit der Bedingung, daß sie seinem Sohne, falls er nicht Jesuit werden wolle, so viel davon geben sollten, als sie wollten. Der Sohn verachtete es, Jesuit zu werden und wurde Offizier; die Jesuiten gaben ihm 10,000 Milreis und behielten das übrige Geld. Der Offizier rief die Richter für sich Vermögen betrug 120,000 Milreis; da nur die Jesuiten dem jungen Figueira 10,000 M. gaben, so wollten sie ihm 110,000 M. behalten, folglich behalten sie nach dem Willen des Erblassers (der verfügt hatte, sie sollten dem Sohne so viel geben, als sie wollten) nur 10,000 Milreis und das übrige erhält der Sohn. Diese Augen Richter sind offenbar Schüler der Jesuiten gewesen und ihren Lehrern über den Kopf gewachsen.

Endingen.

Gebaut.

8. Jan. Jacob Vogelbacher, Schuster, mit Elisabetha Holzer.
20. Feb. Rudolf Bieger, Schuster, mit Josefine Rossmög.
5. Feb. Benjamin Schneider, Wagner, mit Anna Bieger.
5. Feb. Ludwig Zins, Landwirt, mit Magdalena Bapf.
5. Feb. Peter Eber, Dienstmädchen, mit Oliva Seng.
12. Feb. Carl Binder, Zimmermeister, mit Marie Kurus.
26. Feb. Hermann Schneider, Brauer, mit Franziska Pfistig.
17. März. Wilhelm Schwarzbauer, Bierbrauer, mit Maria Schneider.
8. Jan. Marie Wissert, geb. Hüg, 48 J. a.
19. Feb. Frida Biegle, 2 J. 5 M. a.
29. Feb. Marie Kurus, 14 J. a.
6. Feb. Marie Eva Schmidt, geb. Ledermann, 61 J. a.
8. Feb. Sofia Braun, geb. Höhle, 74 J. a.
10. Feb. Barbara Biegle, geb. Hirtler, 78 J. a.
11. Feb. Michael Kneibhöfer, Bürgermeister, 61 J. a.
12. Feb. Marie Anna Schwehr, ledig, 58 J. a.
23. Feb. Xaver Schubnell, Schornmacher, 32 J. a.
1. März. Berthold Bieger, 2 J. a.
2. März. Barnabas Riebler, 1 1/4 J. a.
7. März. Sebastian Höhle, Schornmacher, 58 J. a.
20. März. Barbara Hirtler, geb. Meyer, 72 J. a.
21. März. Barbara Hirtler, geb. Meyer, 72 J. a.

Wahlungen.

Geboren.

1. Jan. Johann Georg, Vater Georg Martin Frey, Landwirt.
3. Jan. Carl Friedrich, Vater Georg Jakob Weiß, Landwirt.
7. Jan. Wilhelm, Vater Wilhelm Adler, Weber.
11. Jan. Anna Marie, Vater Johann Wöhle, Landwirt.
13. Jan. Johann Georg, Vater Wilhelm Friedrich Ernst, Landwirt.
15. Jan. Carl Friedrich, Vater Johann Christian Gerber, Landwirt.
16. Jan. Karoline, Vater Georg Martin Wüstle, Landwirt.
21. Jan. August, Vater Friedrich Höhig, Landwirt.
25. Jan. Katharina Barbara, Vater Sebastian Adler, Landwirt.
6. Feb. Georg Martin, Vater Adam Diehr, Landwirt.
7. Feb. Leopold, geb. Johann Jakob Krumm, jung, Landwirt.
8. Feb. Bertha Wilhelmine, Vater Wilhelm Brücker, Pfarrer.
9. Feb. Carl Friedrich, Vater Johannes Hoh, Landwirt.
10. Feb. Marie Magdalena, Vater Wilhelm Danier, Landwirt.
11. Feb. Carl, Mutter Christine Engler, 3. L. Dienstmädchen.
12. Feb. Leopold, geb. Vater Michael Engler, Gauwirth.
14. Feb. Ludwig Paul, Mutter Josephine Beck.
1. März. Johann Georg, Vater Johann Georg Adler, Landwirt.
5. März. Marie Magdalena, Vater Georg Martin Wöhle, Landwirt.
15. März. Anna Marie, Vater Matthias Gerber, Straßenwirt.
16. März. Carl Friedrich, Vater Johann Jakob Ernst, Weber.
22. März. Christina, Vater Johann Jakob Diehr, Landwirt.
26. März. Friedrich, Vater August Mattmüller, Landwirt.

Berichtigung.

In Nr. 49 d. Blattes bringt eine Correspondenz von Endingen ein Krautengeschwür des Herrn Stadtpfarrer Lender, welches dahin zu berichtigten ist, daß seine Hochwürden nicht den Betrag von 600 fl. sondern von 1600 fl. genannt hat mit der Bemerkung, daß diese auf die Stadtkasse übernommen werden würden, wenn die Liberalen bei der Bürgermeisterwahl gesetzt hätten.

Geld-Govrs.

Preuß. Friedrichsbor fl. 9 55	20. Grauden-Städte fl. 9 25-26
Höfchen fl. 9 35-37	Englisch. Sovereigns fl. 11 50-52
Holland. 10fl. Stücke fl. 9 45-47	Russische Imperiales fl. 9 40-42
Rand-Dukaten fl. 5 32-34	Dollars in Gold fl. 2 25-26

Obrigkeitliche Bekanntmachungen und Privatanzeigen.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Kunstdänen der
Straßencorrection von Sölden
nach Wollschweil nämlich:

- 1) Offener Durchlaß Prov. 41 im Auschlag von 960 fl.
- 2) Deckelohlen Prov. 83 im Auschlag von 830 fl.
- 3) Gewölbter Durchlaß Prov. Nro. 140 von 1260 fl.

Soll auf dem Commissionsweg zusammen 3050 fl.

soll auf dem Commissionsweg in Accord gegeben werden.

Die Angebote sind schriftlich nach Pro-

zenten des Vorschlags gestellt bis längstens:

Samstag, den 2. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle
einzureichen, wo inzwischen Pläne und Be-

dingungen und Kostenüberschläge zur Ein-

sicht ausliegen.

Freiburg, 22. April 1874.

Gr. Wasser- & Straßenbau-Inspektion.

Diese.

Fahrniß-Versteigerung.

 Herr Oberamtmann Singado
bahler lädt wegen
Wegzugs am

Freitag den 1. Mai d. J.
Vormittags 9 Uhr
anfangend, im Hof des Amtshauses folgende
Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich ver-
steigern:

- 1 gut erhaltenes Klavier,
- 1 Theetisch,
- 1 Spieltisch,
- 1 Kommode,
- 1 Bettstatt,
- 2 Tische,
- 1 Schieuenheerd, sowie sonst noch allerlei
Hausrath.
- Ferner Mannsleider,
- Bücher,
- Landständische Verhandlungen und
Schriften,
- 11 Hühner und 1 Hahn.

Emmendingen, 26. April 1874.

Das Bürgermeisteramt.

Holz-, Tannen- und Buchen- wesen-Versteigerung.

Unterzeichneter versteigert

Montag den 4. Mai d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf seinem Hofgut in Sexau, mit Borg-
frist bis Michaeli:

30 Pfaster buchenes Scheitholz

10 " tannenes u. forlenes Scheit-

holz,

1500 Stück buchene und

4000 " tannene Wellen.

Zusammenkunst auf dem Hofgut.

Sexau, 28. April 1874.

Mathias Schrödin alt
in Sexau.

Bad-Eröffnung.

Bis Freitag, 1. Mai werde meine **Bad-**
Anstalt eröffnen, was hiermit em-
pfehlend anzeige.

J. Kopfmann.

International-Lehrinstitut.

1. Handelschule mit der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst, 2. Vor-
bereitung zum Examen für den einjährigen Militärdienst (schon 181 Candidaten
bestanden); 3. Pensionat mit strenger Disciplin. Lehrplan durch die Direction in
Bruchsal.

Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Diese versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind
fest und billig. Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden
wie in früheren Jahren coulant und unter Beziehung von Landesdeputirten regulirt
und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll und haar bezahlt. Versicher-
fort auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen Prämienrabatt, welcher so-
fort von der Jahresprämie in Abzug gebracht wird.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme
von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirtschaftlichen Publikum obige
Gesellschaft ganz ergebnist.

Joh. Menard in Emmendingen.
Const. Lösch in Forchheim.

J. G. Schneider in Denzlingen.
B. Leutner in Herbolzheim.

Theater in Emmendingen.

Im Saale zum grünen Baum.

Freitag den 1. Mai 1874.

Müller u. Miller

oder
Jurist, Theolog u. Wäscherin.

Lustspiel in 3 Akten.
Zu zahlreichem Besuch laden ergebnist ein
Berg, Director.

Preise der Plätze:

1. Platz 24, 2. Platz 12, 3. Platz 6 fr.

Musik und Cassen-Dessnung 1/28 Uhr.

Anfangpunkt 8 Uhr.

Krieger-Verein Emmendingen.

Ausmarsch Sonntag den 3.
Mai nach Hochburg. Hierzu sind
insbesondere auch sämtliche Ehrenmitglieder
freudlich eingeladen. Sammelplatz Ver-
einssalon, präcis 1 Uhr Mittags.

Der Vorstand.

Ein Dienstmädchen

wird gesucht bei

Dr. Bögle
in Eichstetten.

Ein Schreiner

findet dauernde Arbeit bei f. 1. 24. bis
30 fr. Taglohn bei

Rubin & Gebhard
in Offenburg.

Eine Wohnung

im Hinterhaus ist auf Johanni zu
vermieten.

J. Kopfmann.

Der zweite Stock

in meinem Wohnhaus kann bis Ende Juni
wieder vermietet werden.

M. Oestreicher.